

Baker, Francesca

Kooperationen der Volkshochschule Groß-Berlin mit Anbietern der Elementar- und Fremdsprachenkurse als Ansatz programmatischer Abgrenzung.

Ergebnisse einer Programmanalyse von 1920 bis 1933

Ebner von Eschenbach, Malte [Hrsg.]; Stimm, Maria [Hrsg.]; Dinkelaker, Jörg [Hrsg.]: Volkshochschulen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts I. Abendvolkshochschulen. Materialbasierte Analysen zur Vielfalt ihrer Institutionalisierung in der Weimarer Republik. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 371-396. - (Historische Bildungsforschung)



Quellenangabe/ Reference:

Baker, Francesca: Kooperationen der Volkshochschule Groß-Berlin mit Anbietern der Elementar- und Fremdsprachenkurse als Ansatz programmatischer Abgrenzung. Ergebnisse einer Programmanalyse von 1920 bis 1933 - In: Ebner von Eschenbach, Malte [Hrsg.]; Stimm, Maria [Hrsg.]; Dinkelaker, Jörg [Hrsg.]: Volkshochschulen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts I. Abendvolkshochschulen. Materialbasierte Analysen zur Vielfalt ihrer Institutionalisierung in der Weimarer Republik. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 371-396 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-322129 - DOI: 10.25656/01:32212; 10.35468/6134-16

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-322129>

<https://doi.org/10.25656/01:32212>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

Francesca Baker

Kooperationen der Volkshochschule Groß-Berlin mit Anbietern der Elementar- und Fremdsprachenkurse als Ansatz programmatischer Abgrenzung. Ergebnisse einer Programmanalyse von 1920 bis 1933

1 Einleitung

Mit der 1920 eröffneten Volkshochschule Groß-Berlin (VHGB) wurde eine Einrichtung ins Leben gerufen, die neue Bahnen in der damaligen Volksbildungsarbeit vorzeichnen sollte. Während sie sich auf der einen Seite auf die Vereinheitlichung der knapp 30 in und um Berlin im Jahr 1919 gegründeten gemeindlichen Volkshochschulen bemühte, grenzte sie sich auf der anderen Seite in programmatischer und didaktischer Hinsicht von der damals etabliertesten Abend-Volkshochschule der Stadt ab, der ‚Humboldt-Hochschule, Freie Volkshochschule Berlin‘, die seit ihrer Gründung 1878 als ‚Humboldt-Akademie‘ für ihre gut besuchten Vortragszyklen bekannt war.¹ In der Satzung der VHGB wurde der Humboldt-Akademie implizit vorgeworfen, dass sie sich zu wenig um die Bedürfnisse der Arbeiterschaft kümmern würde (vgl. Abbildung 1).²

§ 2. Zweck.

Die Volkshochschule Groß-Berlin wendet sich, ohne irgendeine Bevölkerungskategorie auszuschließen, in erster Linie an diejenigen Volkskreise von Groß-Berlin, die ihre Bildung in der Volks- und Fortbildungsschule erhalten haben. Ihr Zweck ist Ausbildung des Denk- und Urteilsvermögens, Ordnung und Deutung und damit Fruchtbarmachung des Wissensstoffes. Sie bezweckt nicht die Vermittlung von Kenntnissen. d. h. Bildungsrohstoff als solchem; sie soll keine Fachschule sein. Ebenjowenig steht sie ihre Aufgabe in der Zusammenfassung des allgemeinen Vortragswesens, von dem sie sich eben durch die entschiedene Einstellung auf die Bedürfnisse der bezeichneten Kreise unterscheiden will. — Die Volkshochschule Groß-Berlin sucht ihren Zweck zu erreichen vornehmlich durch sachgemäß gegliederte und miteinander in Verbindung stehende Vortragsreihen mit anschließenden Aussprachen, selbständigen Arbeiten, Uebungen und Lehrausflügen.

Abb. 1: Auszug aus der Satzung der Volkshochschule Groß-Berlin (Mitteilungen, 1920, Nr. 1, 8)

Die damalige Kritik an der bestehenden Volksbildungsarbeit (welche abwertend als *Alte Richtung* gegenüber einer *Neuen Richtung* abgetan wurde) wird in der Fachliteratur als *Richtung*

1 vgl. Urbach 1971, 11-12

2 vgl. HumHo 1919-1920, 2: Die Humboldt-Hochschule fühlte sich von den Satzungen der VHGB bedeutend angegriffen und bezeichnete die Art der Diskussion in der Presse als „männermordende[n] Meinungsstreit“ (ebd.), der „von übereifrigen Parteigängern genährt werden wird, wie z. B. [...] es auch im ersten Heft der ‚Mitteilungen der Volkshochschule Groß-Berlin‘ noch hier und da zum Ausdruck kommt“ (ebd.).

tungsstreit³ behandelt. Der Streit wurde vornehmlich von den beiden Hauptvertretern der sogenannten *Neuen Richtung* in der Volkshochschulbewegung, Dr. Robert von Erdberg (1866-1929) und Dr. Werner Picht (1887-1965), die neben ihrer Mitarbeit im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im ‚Ausschuss für die Volkshochschule Groß-Berlin‘ beteiligt waren, provoziert.⁴ Aus ihrer Perspektive bestand die Aufgabe der Volkshochschule weder in der Vermittlung von Kenntnissen noch in der Einübung beruflich verwertbarer Fähigkeiten. So mahnte von Erdberg in der ersten Ausgabe der Mitteilungen der VHGB, dass sie ihren Zweck nur erfüllen könne, „wenn alle Teilnehmer an ihr sich bewußt sind, daß nicht die Vermittlung toten Wissensstoffes und fruchtloser Kenntnisse ihre Aufgabe ist [...]. Wer in die Volkshochschule Groß-Berlin eintritt, lasse sich nicht leiten durch Neugier oder eine flüchtige Wißbegier, er suche nicht Vorteile für sein Berufsleben oder gar Unterhaltung, sondern ernste geistige Arbeit um ihrer selbst willen.“⁵

Eine kompensatorische oder fortbildende, auf Wissensvermittlung ausgerichtete Bildungsarbeit wurde von den Vertretern der *Neuen Richtung* im Preußischen Ministerium an der Volkshochschule für nicht zweckmäßig gehalten. Rückblickend erläuterte Picht, welche Kurse konsequenterweise von der Volkshochschularbeit auszuklammern wären: „Grundsätzlich auszuschließen oder in deutlich von der eigentlichen Volkshochschule abgegrenzte Vorstufen zu verweisen waren die technischen Künste, die Fortbildungs- oder Fachschulcharakter haben: Lesen, Schreiben, Rechnen, fremde Sprachen, Kochen, Säuglingspflege, Kurzschrift, Esperanto, rednerische Ausbildung gehören nicht in die Volkshochschule.“⁶

Aus Sicht der an der Gründung der VHGB beteiligten Vertreter der Neuen Richtung gehörten Elementar- und Fremdsprachenkurse somit nicht zum Kern des Aufgabenverständnisses der anzustrebenden Volkshochschularbeit. Angesichts dessen dürfte es überraschen, dass die VHGB ab Herbst 1920 „Vorkurse in Deutsch und Rechnen“ sowie auch „Sprachkurse unter der Rubrik ‚Vorbereitungskurse““ in ihren Programmen ankündigte.⁷ Dadurch zeigte sich bereits im ersten Lehrjahr der VHGB eine Diskrepanz zwischen Programmatik und Praxis.⁸ Ausgehend von dieser festgestellten Diskrepanz wird in diesem Beitrag das Verhältnis zwischen der Programmatik der VHGB und den Ankündigungen von Elementar- und Fremdsprachenkursen in ihren Programmen während der Weimarer Republik untersucht. Dazu werden die Ergebnisse einer Programm- und Dokumentenanalyse vorgestellt, die erkennen lassen, wie die VHGB durch den Aufbau von Kooperationen mit anderen Volksbildungsanbietern zwischen ihren widersprüchlichen programmatischen und praxisbezogenen Ansprüchen vermittelt hat. Die Analyse der angekündigten Elementar- und Fremdsprachenkurse, die die VHGB zunächst programmatisch im Grenzbereich ihres eigenen Aufgabenverständnisses verortete, ermöglicht aufschlussreiche Einblicke in das Kooperationsgefüge zwischen der VHGB und anderen Berliner Volksbildungsanbietern. Die Untersuchung zielt darauf

3 vgl. Tietgens 2001, 188

4 vgl. Urbach 1971, 22 und 26; Tietgens 2001, 190; Baker 2019, 21-22

5 Mitteilungen 1920, Nr. 1, 6

6 Picht 1950, 137

7 Urbach 1971, 43

8 Unterschiedliche empirische Untersuchungen zur Weimarer Volksbildungsarbeit haben auf ähnliche Weise Diskrepanzen zwischen der theoretisch-ausgerichteten Programmatik der *Neuen Richtung* und der tatsächlichen Praxis an Einrichtungen, die diese Programmatik verwirklichen sollten, aufzeigen können (vgl. z. B. Tietgens 2001, 192-193). Für einen Überblick weiterer Literatur zu dieser Diskrepanz siehe Rzehak (2022, 21).

ab, sowohl die programmatische Einbettung der Kursausschreibungen zu ermitteln als auch Einblicke in die damit verbundenen Kooperationen zu liefern. Vor dem Hintergrund eines theoretischen Verständnisses von Didaktik als Mehrebenenhandeln soll zudem gezeigt werden, dass die Befunde zu den Kooperationen auch Erkenntnisse über das meso- und makrodidaktische Handeln hervorbringen.

In der Programm- und Dokumentenanalyse wird somit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen der Programmatik der VHGB während der Weimarer Republik im Hinblick auf Elementar- und Fremdsprachenkurse und dem Aufbau von Kooperationen mit anderen Volksbildungsanbietern nachgegangen. Es wird auch gefragt, wie sich das Ausmaß der Kooperationen (gemessen an einer quantitativen Analyse der Kursankündigungen) im Laufe der Jahre bei einer sich wandelnden Programmatik der VHGB veränderte. Zur Beantwortung dieser Fragen wird zunächst ein methodischer und begriffstheoretischer Rahmen zur Analyse der programmatischen Einbettung der Elementar- und Fremdsprachenkurse und der damit verbundenen Kooperationen aufgestellt sowie der Quellenbestand zur VHGB in der Weimarer Zeit aufgeführt (vgl. Abschnitt 2). Anschließend wird die programmatische Einbettung der Elementar- und Fremdsprachenkurse in die Programme der VHGB chronologisch entlang von drei Phasen erläutert und eine Quantifizierung der Kursankündigungen vorgenommen (vgl. Abschnitt 3). Dabei werden zwei zentrale Beispiele für die Kooperationen der VHGB mit anderen Berliner Volksbildungsanbietern bei der Organisation dieser Angebote identifiziert, die sodann anhand weiterer Quellen näher beleuchtet werden (vgl. Abschnitt 4). Abschließend werden die Ergebnisse der Untersuchung zusammengeführt und anknüpfende Perspektiven diskutiert (vgl. Abschnitt 5).

2 Analyseperspektiven und Quellenbestand

Josef Schrader und Alexandra Ioannidou zufolge ermöglichen Programmanalysen nicht nur „eine ‚Ethnographie‘ einzelner Einrichtungen, etwa im Blick auf ihre Geschichte und Programmatik“, sondern sie lassen sich auch „für didaktische Analysen des Interaktionsgeschehens der Erwachsenenbildung nutzen, da [Programme; F. B.] über geplante Ziele, Inhalte oder methodische Vorgehensweisen informieren“.⁹ Sowohl in den inhaltlichen als auch in den strukturellen Aspekten historischer Programme schlagen sich „Spuren der Planungs- und Organisationspraxis von Bildungsveranstaltungen“¹⁰ nieder. Bei der Rekonstruktion solcher Praxen ist im Blick zu behalten, dass „Programme in aller Regel interaktiv im Rahmen von inner- und außerinstitutionellen Kontakten und Kooperationen mit vielen Personen und Instanzen entstehen“¹¹. Im Folgenden werden zunächst die Begriffe ‚Programmatik‘, ‚Kooperation‘ und ‚Didaktik‘ in ihrem Verhältnis zu Erwachsenenbildungsprogrammen und -arbeit präzisiert und der für die Analyse vorliegende Korpus von Programmen der VHGB dargestellt.

9 Schrader & Ioannidou 2011, 259

10 Ebner von Eschenbach & Dinkelaker 2019, 81; siehe in Anlehnung dazu auch Käpplinger 2022

11 Käpplinger 2022, 278

2.1 Programmatik, Kooperationen und Didaktik von Erwachsenenbildungseinrichtungen

Im Kontext der Forschung zu Erwachsenenbildungseinrichtungen versteht sich der Begriff ‚Programmatik‘ als „die verbindliche Angabe dessen, was erreicht werden soll“¹². Die Programmatik einer Erwachsenenbildungseinrichtung spiegelt sich dementsprechend in den Formulierungen ihres Bildungsauftrages und ihrer angestrebten Ziele, insofern diese explizit in den Veröffentlichungen der Einrichtung (bzw. der Einrichtungsleitung) aufgeführt werden. In dieser Untersuchung wird die Programmatik der VHGB entlang ihrer Aussagen in den Programmen und Mitteilungen untersucht (vgl. Abschnitt 2.2).

Während bisher viel über die unterschiedlichen Programmatiken von Volkshochschulen während der Weimarer Republik geschrieben wurde,¹³ existieren nur wenig dezidierte Untersuchungen zu Kooperationen zwischen Volkshochschulen und anderen Einrichtungen in jener Zeit.¹⁴ Die Erwachsenenbildungsforschung rekurriert vornehmlich auf einen sozialwissenschaftlich geprägten Kooperationsbegriff, der auf zumeist bilateral angelegtes, zusammenwirkendes Handeln verweist.¹⁵ „Zwei oder mehrere Akteure schließen sich mit ihren spezifischen Kompetenzen und Ressourcen zusammen, um etwas zu erreichen, das ihnen allein nicht möglich ist.“¹⁶ Entsprechende Ziele von Kooperationen stellen „das Erschließen von neuen Zielgruppen, die Entwicklung gemeinsamer Programme und Angebote, die Sicherung der pädagogischen Qualität sowie insgesamt die Verbesserung von Lern- und Bildungsmöglichkeiten von Erwachsenen“¹⁷ dar.

Um das im Rahmen von Kooperationen stattgefundenе zusammenwirkende Handeln der VHGB mit weiteren Volksbildungsanbietern zu analysieren, wird auf das Konzept der didaktischen Handlungsebenen zurückgegriffen¹⁸: Während das Handeln im unmittelbaren Lehr-Lern-Setting als mikrodidaktisches Handeln betrachtet wird, werden die Programm- und Angebotsplanung innerhalb einer Organisation als mesodidaktisches Handeln und Verhandlungen auf der politischen Ebene sowie zwischen Organisationen als makrodidaktisches Handeln betrachtet. Ausgehend davon, dass die Programme der VHGB aus einem Prozess der Programmplanung hervorgegangen sind, können sie als „Ausdruck eines pädagogischen Handlungskonzeptes“¹⁹ verstanden werden und Einblicke in das erfolgte mesodidaktische Handeln ermöglichen. Da die Programme auf die Kooperationen der VHGB mit weiteren Organisationen hinweisen (vgl. Abschnitt 3), können sie auch Einblicke in das makrodidaktische Handeln gewähren.

2.2 Quellenbestand

Grundlegende Forschungsergebnisse zur VHGB und ihren Programmen in der Weimarer Zeit wurden 1971 von Dietrich Urbach in seiner Dissertation ‚Die Volkshochschule Groß-

12 Nuissl 2014, 18

13 Einen Überblick zu den unterschiedlichen programmatischen Richtungen sowie der Forschung dazu bietet Käpplinger (2022).

14 vgl. Büchter 2012; Wollenberg 1986

15 vgl. Alke 2021, 13; Alke & Jütte 2018, 606-607

16 Alke 2022, 255

17 Alke & Jütte 2018, 606

18 vgl. Reich-Claasen & von Hippel 2018, 1404-1405

19 Gieseke & Opelt 2003, 45

Berlin 1920-1933⁴ publiziert. In den darauffolgenden Jahrzehnten setzten sich nur einzelne Untersuchungen mit den Programmen der VHGB als Primärquellen auseinander.²⁰ Erst im Rahmen des 2019 gefeierten 100. Jubiläumsjahres der Volkshochschulen in Deutschland²¹ führte ein steigendes Interesse an eingehender Quellenarbeit zu weiterführenden empirischen Analysen der Programme.²²

Sigrid Nolda zufolge sind Programme der Erwachsenen- und Weiterbildung „die veröffentlichten Ankündigungen von Lehr-/Lernangeboten und anderen Leistungen (z. B. Mitarbeiterfortbildung oder Beratung)“²³. In diesem Sinne werden hier die Lehr- und Arbeitspläne der VHGB als ‚Programme‘ betrachtet. Im Laufe der Jahre führten finanzielle und organisatorische Entwicklungen zu Änderungen des Ausgabeformats der Programme: Nachdem die VHGB in den Anfangsjahren Programme für einzelne Trimester²⁴ druckte, stellte sie ab Herbst 1924 auf Jahresprogramme um. Weitere Quellen, die vor allem für die Untersuchung der Programmatik der VHGB relevant sind, liegen mit den ‚Mitteilungen der Volkshochschule Groß-Berlin‘ (in denen zwischen 1920 und 1922 alle paar Monate Nachrichten und Berichte über die erfolgte Arbeit der VHGB publiziert wurden²⁵), mit den ab 1929 neu eingeführten ‚Mitteilungsblätter‘ (in denen detailliert Auskunft über fortzuführende, abgesagte oder neu eingerichtete Kurse der einzelnen Trimester gegeben wurde²⁶) sowie mit einer Handvoll weiterer Publikationen über die VHGB, die im Anhang Urbachs Dissertation nachgedruckt sind²⁷, vor.

3 Programmatik der VHGB mit Bezug auf Elementar- und Fremdsprachenkurse

In Anlehnung an Urbach lässt sich die Arbeit der VHGB während der Weimarer Zeit in drei Phasen aufteilen²⁸: Von 1920 bis zur Inflationskrise 1922/23 wurde das Programm intensiv ausgebaut. Aufgrund des krisenbedingten Wegfalls der finanziellen Unterstützung von der Stadt im Jahr 1923 musste die Arbeit der VHGB aber schlagartig eingeschränkt werden. Anschließend fand eine Phase des schrittweisen Wiederaufbaus bis 1929 statt und ab 1929

20 vgl. Ditschek & Schulze 1995; Telger 2011

21 vgl. Käpplinger 2020

22 vgl. Alke & Stimm 2020; Baker 2019; Harten 2019; Rütz 2019

23 Nolda 2018, 433

24 Eine Ausnahme bildet das Programm für den Lehrabschnitt von Oktober 1922 bis März 1923, in dem aus Kostengründen Kurse für zwei Trimester erschienen (vgl. Mitteilungen 1922, 13). Aufgrund der Inflationskrise musste die Arbeit der VHGB ab Ende 1922 deutlich eingeschränkt werden. Ob Programme für den jeweiligen dritten Lehrabschnitt (April-Juni) in den Jahren 1923 und 1924 gedruckt wurden, ist nicht gewiss.

25 Diese Mitteilungen, welche Ende 1922 aufgrund der Inflationskrise eingestellt werden mussten (vgl. Urbach 1971, 122), können in der Staatsbibliothek zu Berlin unter der Signatur Ay 13413/10 gefunden werden.

26 Diese Mitteilungsblätter wurden bis 1933 bis zu viermal im Jahr publiziert. Ab dem Lehrjahr 1933/34 erschienen sie nur noch zweimal im Lehrjahr. Die Mitteilungsblätter aus der Weimarer Zeit können vornehmlich in der Staatsbibliothek zu Berlin unter der Signatur 4“ @ Ay 13413/27 eingesehen werden.

27 Hier wird vor allem auf die ‚Richtlinien für den Verband Volkshochschule Groß-Berlin‘ und den von Erwin Marquardt geschriebenen Artikel ‚Der Bildungsplan der Volkshochschule Groß Berlin‘ hingewiesen (nachgedruckt in Urbach 1971, 120 und 206-214).

28 Die in diesem Beitrag aufgrund der wandelnden Programmatik identifizierten Phasen stimmen im Wesentlichen mit den von Urbach beschriebenen Phasen überein (vgl. Urbach 1971).

führte ein Leitungswechsel zu einer programmatischen Neuausrichtung vor dem Hintergrund der steigenden Arbeitslosigkeit.

In den folgenden Abschnitten werden nach einer kurzen geschichtlichen Orientierung die Programmatik der VHGB mit Bezug auf Elementar- und Fremdsprachenkurse während dieser drei Phasen ausgearbeitet und die durch die jeweilige Programmatik beeinflusste Einbettung dieser Kurse in die Programme näher beschrieben. Dabei werden die damit in Zusammenhang stehenden Kooperationen identifiziert und die angebotenen Elementar- und Fremdsprachenkurse quantifiziert.

3.1 Historischer Überblick

Die erfolgreiche Gründung der VHGB geht zum großen Teil auf das Engagement ihres ersten Geschäftsführers zurück, den Meereskundler Dr. Alfred Merz (1880-1925), dem es gelungen war, Vertreter der Wissenschaft, der freien Volksbildung, der Bezirke Berlins und der Arbeiterorganisationen zur Mitarbeit am Projekt der VHGB zu überzeugen.²⁹ Aufgrund seiner vielfachen Verpflichtungen übergab er im ersten Lehrjahr die praktische Leitung dem Soziologen Dr. Theodor Geiger (1891-1952), der die VHGB dann als zweiter Geschäftsführer bis 1929 leitete.³⁰

Die Gründung der VHGB erfolgte vor der geplanten Eingemeindung der um Berlin herum liegenden Gemeinden als ‚Bezirke‘ in die neugeformte Stadt Groß-Berlin und sah vor, dass die seit 1919 aufblühende Volkshochschularbeit mit der VHGB vereinheitlicht wurde. Nach und nach wurde dieses Ziel verwirklicht und die VHGB integrierte fast alle bezirkseigenen Volkshochschulen³¹ in ihre Arbeit, bis ihre finanzielle Grundlage durch die Inflationskrise stark beeinträchtigt wurde. Als die Stadt 1923 der VHGB keine finanzielle Unterstützung mehr zusichern konnte, ging die ursprüngliche Aufbauphase der VHGB zu Ende.³² Um ihren Betrieb zu retten, musste die Arbeit auf vier Lehrstätten begrenzt werden. „Einige Bezirke [Charlottenburg, Lichtenberg, Kreuzberg, Schöneberg; F. B.] übernahmen im Jahr 1923 Arbeitsstätten der VHGB als bezirkseigene Veranstaltungen. Diese den Volkshochschulämtern der jeweiligen Bezirke unterstehenden Volkshochschulen schlossen sich im Juni 1923 zum ‚Verband Volkshochschule Groß-Berlin‘ zusammen, um die Arbeitsweise der VHGB überbezirklich fortzusetzen. [...] Der Verband blieb in dieser Form bestehen, bis im Jahr 1929 wieder alle Bezirksvolkshochschulen in die VHGB eingegliedert waren.“³³

Geiger steuerte die beinahe untergegangene VHGB durch diese prekäre Zeit mit der ehrenamtlichen Hilfe und finanziellen Unterstützung engagierter Kursteilnehmender und Dozierender. Anschließend ermöglichte die erneute städtische Unterstützung ab 1925 die schrittweise Wiedereingliederung ehemaliger Lehrstätten in die VHGB.³⁴ Geiger trieb diese Konsolidierung mit Entschlossenheit an, bis er seine Leitungsposition aufgrund eines Rufes als Ordinarius für Soziologie an der Technischen Hochschule Braunschweig aufgab.³⁵

29 vgl. Urbach 1971, 26

30 vgl. Rzehak 2022, 32

31 Die Volkshochschule Spandau war eine bezirkliche Volkshochschule, die sich der VHGB in dieser Phase nicht anschloss. Erst 1928 wurde diese Einrichtung in die VHGB integriert (vgl. Baker 2019, 25).

32 Urbach 1971, 38

33 ebd., 39

34 ebd., 53

35 Rzehak 2022, 30 und 32

Mit der Übernahme der Leitung durch Obermagistratsrat Erwin Marquardt (1890-1951) im Jahr 1929³⁶ trat die VHGB in eine neue Phase ein. Marquardt vollendete die von Geiger weitgehend erfolgte Wiederintegration der bezirklichen Volkshochschulen in die VHGB, gestaltete das Programm um und steuerte die Organisation in eine neue programmatische Richtung. Im Folgenden wird die zunächst maßgeblich durch die *Neue Richtung* geprägte Programmatik der VHGB mit Bezug auf Elementar- und Fremdsprachenkurse während dieser drei Phasen aufgezeigt.

3.2 Aufbau der VHGB: 1920-1923

„Die Volkshochschule Groß-Berlin will in erster Linie die geistigen Kräfte wecken und vermehren, die im Volke vorhanden sind. [...] Die geistigen Kräfte werden aber nicht durch Vermittlung von Kenntnissen geweckt und vermehrt, sondern durch die Anleitung zu selbständiger Beobachtung und durch die Ausbildung des Denk- und Urteilsvermögens.“³⁷ Diese Positionierung im ersten Arbeitsplan der VHGB lässt erahnen, dass die Volkshochschule keinen Schwerpunkt im Bereich der kompensatorischen oder fremdsprachlichen Bildung setzen wollte. Elementar- und Fremdsprachenkurse wurden zudem im ersten Programm nicht namentlich erwähnt.

Entsprechend der Zeitumstände adressierte die VHGB in erster Linie die arbeitende Bevölkerung Berlins, „die ihre Bildung in der Volks- und Fortbildungsschule erhalten haben“³⁸. In der zweiten Ausgabe der Mitteilungen wurde eingeräumt, dass es wünschenswert wäre, „der Volkshochschule einen Unterbau zu geben, in dem die Elementarfächer gelehrt werden. Denn von der Volkshochschule dürfen diejenigen nicht ausgeschlossen werden, die ihrem Unterricht nur deshalb nicht zu folgen vermögen, weil sie unzureichenden Volksschulunterricht erhalten oder in der langen Zeit, seitdem sie die Schule verlassen haben, das dort Gelernte zum großen Teil vergessen haben.“³⁹

Im Einklang mit dieser Begründung wurde auf die Einführung von „Vorbereitungskursen für die Volkshochschule“⁴⁰ im zweiten Arbeitsplan hingewiesen (vgl. Abbildung 2). Diese Kurse sollten nicht von der VHGB selbst, sondern „von einem politisch und religiös neutralen Vereine“⁴¹ – dem Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ – durchgeführt werden. Die Zusammenarbeit der VHGB mit diesem Verein stellt somit das erste Beispiel einer Kooperation der VHGB mit einem anderen Volksbildungsanbieter bei der Veranstaltung von Elementarkursen dar (vgl. Abschnitt 4.1). Unmittelbares Ziel der Kurse war das Nachholen von Bildungsinhalten der Volksschule zur Vorbereitung auf eine erfolgreiche Teilnahme an den Volkshochschulkursen. Erst im dritten Arbeitsplan der VHGB, Oktober bis Dezember 1920, finden sich Hinweise auf Fremdsprachenkurse, welche ohne besondere Erklärung den Vorkursen zugeordnet wurden (vgl. Abbildung 3). Diese Fremdsprachenkurse wurden neben weiteren Elementarkursen von unterschiedlichen bezirklichen Volksbildungsämtern in Kooperation mit der VHGB veranstaltet und lassen sich als zweites Kooperationsbeispiel identifizieren (vgl. Abschnitt 4.2).

36 zu seinem Leben und Wirken siehe Rzehak (2022) und auch den Beitrag von Rzehak in diesem Band

37 AP 1-1920, 3

38 Mitteilungen 1920, Nr. 1, 8

39 Mitteilungen 1920, Nr. 2, 8

40 AP 2-1920, 8

41 ebd.

Vorbereitungskurse für die Volkshochschule.

Bei den Hörern der Volkshochschule werden nur Kenntnisse vorausgesetzt, welche die Volksschule bietet. Nicht jedermann besitzt sie aber in genügendem Maße. Solchen Männern und Frauen empfehlen wir die „Unterrichtskurse für Arbeiter“ zu besuchen. Sie werden dann an unserem Unterrichte mit viel größerem Erfolge teilnehmen können. Denn diese Kurse wollen die Lücken in der Elementarbildung ausfüllen, die durch unzureichenden Volksschulunterricht entstanden sind, und wollen die Kenntnisse auffrischen, die in Vergessenheit geraten sind.

In erster Linie wird darum Unterricht in Deutsch und Rechnen erteilt. Der Unterricht im Deutschen umfaßt 3 Stufen (I. Rechtschreibung, II. Grammatik, III. Grundlagen der Literatur und Aufsatzlehre), der im Rechnen 2 Stufen (I. Grundrechnung, II. Bruchrechnung). Außerdem werden Kurse in Erdkunde und Naturlehre veranstaltet. Um den Hörern dieser Kurse den Übergang zu den Vortragsreihen unserer Volkshochschule zu erleichtern, werden besondere Übergangskurse zur Volkshochschule in Deutsch und Rechnen veranstaltet.

Der Unterricht wird von Studenten der Berliner Hochschulen in der Form von Arbeitsgemeinschaften erteilt. Geleitet wird er von einem politisch und religiös neutralen Vereine, in dem Lehrer und Hörer gleichen Einfluß haben.

Der Unterricht beginnt am 6. Mai, endet Anfang August und findet einmal wöchentlich in den Abendstunden von ½8—½10 Uhr an folgenden Arbeitsstätten statt:

Abb. 2: Einführung von Vorbereitungskursen (AP 2-1920, 8)

II. Vorkurse in Neukölln.

Die Vorkurse im Deutschen und im Rechnen sowie die Sprachkurse (Französisch, Englisch, Russisch) werden unverändert wie bisher im Kaiser-Friedrich-Realgymnasium, Neukölln, fortgesetzt werden. Genauere Ankündigung erfolgt noch gesondert.

Abb. 3: Hinweis auf Fremdsprachenkurse (AP 3-1920, 9)

Die im zweiten Arbeitsplan genannte Zielsetzung der Vorbereitungskurse, Lücken in der Elementarbildung auszufüllen und „die in Vergessenheit geraten[en]“ Kenntnisse aufzufrischen, damit die Teilnehmenden „dann an unserem Unterrichte mit viel größerem Erfolge teilnehmen“ könnten,⁴² erschien weiterhin in den Programmen der VHGB, bis sie im Arbeitsplan von Januar bis März 1922 einer Revision unterzogen wurde. Fortan wurden die Vorbereitungskurse mit der folgenden Begründung eingeleitet: „Bei den Hörern der Volkshochschule werden nur Kenntnisse vorausgesetzt, welche die Volksschule bietet. Für diejeni-

42 AP 2-1920, 8

gen Hörer, die ihre Schulbildung noch erweitern und vertiefen wollen, bestehen in folgenden Bezirken Vorkurse, auf die empfehend hingewiesen wird.⁴³ Diese Umformulierung deutet eine bemerkenswerte Verschiebung der Programmatik der Vorkurse an, weil sie die Möglichkeit einer Erweiterung von Kenntnissen über die Elementarbildung hinaus eröffnete. Diese Änderung scheint im Zusammenhang mit einer Ausdehnung des Fremdsprachenangebots in den Bezirken zu stehen. Die mittlerweile zahlreichen Hinweise auf Kurse für Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch und Esperanto in mehreren Bezirken konnten wahrscheinlich nicht mehr plausibel im Kontext einer Nachholung des Volksschulunterrichts begründet werden (vgl. Tabelle 1).

Tab. 1: Anzahl der angekündigten ‚Vorbereitungskurse für die Volkshochschule‘ in Kooperation mit dem Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ und den bezirklichen Volksbildungsämtern von Januar 1920 bis März 1923 (eigene Darstellung)

| Anzahl an angekündigten Vorbereitungskursen von Januar 1920 bis März 1923 | | | | | | | | | | | | |
|---|----------------|---------|-----------|--------|--------------------|-------------|----------|----------|-----------|------------|--------|--------|
| Programm | Elementarkurse | | | | Fremdsprachenkurse | | | | | | | Gesamt |
| | Deutsch | Rechnen | Sonstiges | Gesamt | Englisch | Französisch | Russisch | Spanisch | Esperanto | Schwedisch | Gesamt | |
| J-M 1920 | | | | | | | | | | | | |
| A-J 1920 | 7 | 4 | 2 | 13 | | | | | | | | 13 |
| O-D 1920 | 11/3 | 7/2 | 2 | 25 | 1 | 1 | 1 | | | | 3 | 28 |
| J-M 1921 | 7/2 | 5 | | 14 | 1 | 1 | 1 | | | | 3 | 16 |
| A-J 1921 | 25/6 | 18/4 | 1 | 54 | 2 | 2 | 2 | 1 | | | 7 | 61 |
| O-D 1921 | 26/9 | 21/7 | 1 | 64 | 4 | 4 | 2 | 1 | | | 11 | 75 |
| J-M 1922 | 4/7 | 4/5 | 2 | 22 | 8 | 2 | 2 | 1 | 1 | | 14 | 36 |
| A-J 1922 | 4/7 | 4/5 | 2 | 22 | 10 | 5 | 3 | 1 | 2 | 1 | 22 | 44 |
| O-M 1922- 23 | 19/6 | 17/4 | 5 | 51 | 10 | 5 | 4 | 1 | 3 | 1 | 24 | 74 |

In Tabelle 1 wird die Anzahl der in Kooperation mit dem Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ angebotenen Kurse mit unformatiertem Text angegeben und die Anzahl der in Kooperation mit den bezirklichen Volksbildungsämtern angebotenen Kurse fett gedruckt. Gesamtzahlen werden kursivgesetzt. Wo nötig, wird die Anzahl durch einen Schrägstrich getrennt. Unterstrichene Angaben repräsentieren eine Mindestanzahl der angebotenen Kurse im jeweiligen Bereich. Eine Mindestanzahl wird angegeben, weil aus manchen Ankündigungen nicht hervorgeht, wie viele Kurse tatsächlich angeboten wurden (vgl. Abbildung 3). Bei der Schätzung einer Mindestanzahl wurde in solchen Fällen nur ein Kurs pro genanntem Kursthema gerechnet. Beispielsweise wurden anhand der Ankündigung in Abbildung 3 für das Programm Oktober bis Dezember 1920 drei Fremdsprachenkurse gezählt. Diese Anzahl stellt eine

43 AP 1-1922, 8

äußerst konservative Schätzung dar. In der Ankündigung wird betont, dass es um die Fortsetzung schon eingerichteter Sprachkurse in Neukölln ging. Diese Kurse wurden bisher von der Volkshochschule Neukölln am gleichen Ort veranstaltet. Da die Volkshochschule Neukölln schon 24 eigene Sprachkurse im Herbst 1919 anbot (vgl. Museum Neukölln 2019, 6), dürfte die eigentliche Anzahl von angebotenen Fremdsprachenkursen deutliche höher als die Schätzungen in Tabelle 1 gewesen sein. Die Rubrik ‚Sonstiges‘ erfasst vereinzelte Vorbereitungskurse für Erdkunde, Naturlehre, Haushaltskunde und Nahrungsmittellehre (vgl. Abbildung 4).

III. Vorkurse in Cöpenick.

Es finden Kurse für Bürgerliches Rechnen, Deutsch, Englisch und Schwedisch statt. Näheres durch besondere Bekanntgabe in den Cöpenicker Zeitungen und am schwarzen Brett der Körnerschule.

IV. Sprachkurse in Neukölln.

Die bisher eingerichteten Fremdsprachkurse (Französisch, Englisch, Spanisch, Russisch und Esperanto) werden im Vierteljahr Oktober/Dezember 12 Doppelstunden) weitergeführt. Beginn: 25. September.

Anfängerkurse werden nach Bedarf eingerichtet. Anmeldungen werden vom 11.—20. September, und zwar vom 11.—16. in der Zeit von 10—1 Uhr und vom 18.—20. von 10—1 Uhr und von 5—7 Uhr im Zimmer 257 des Rathauses Neukölln entgegengenommen. — Hörgebühr: für jeden Kursus 21,60 Mt.

V. Vor- und Sprachkurse in Schöneberg-Friedenau.

1. Reheband: Deutsch (Oberkursus), Donnerstag. — 2. Miß: Buchführung unter Berücksichtigung der neuen Steuergesetzgebung (Einführung), Mittwoch. — 3. R. Paeschke: Englisch (Einführung), Dienstag. — 4. R. Paeschke: Englisch (Fortf.), Mittwoch. — 5a. Fr. Fröhlich: Englisch (Fortf.), Dienstag. — 5b. Rausch: Englisch (Fortf.) Donnerstag. — 6. E. Paeschke: Französisch, Anfängerkurs, Mittwoch. — Fortsetzungskurs, Donnerstag. — 7. Lietz: Esperanto (Fortf.), Donnerstag. — 8. Prof. Rodin: Russisch (Anf.), Mittwoch. — 9. Haushaltskunde, Montag 6—8. — 10. Prakt. Nahrungsmittellehre (Kochkurse), Donnerstag 6—10.

Die Vorkurse 1—8 finden in der Uhlandschule, Kolonnenstraße 22/23, 7½—9 Uhr abds., die Haushaltskurse (9—10) in der 14. Gemeindefschule, Berchtesgadener Straße 10/11, statt. Beginn am 2.—5. Oktober 1922, Kurs 8 am 11. Oktober 1922. Dauer der Kurse 1—8: je 10 Abende zu je 1½ Std. Karten zu 10 Mt. je Kursus (für Kurs 8 außerdem je 10 Mt. pro Abend) beim Schulhausmeister der Uhlandschule, im Rathaus Friedenau, Zimmer 80, Rathaus Schöneberg, Zimmer 154, Buchhandl. Doerwald, Goltzstr. 48, Papiergesch. Korjakowski Nfl., Friedenau, Schmargendorfer Str. 35. — Haushaltskunde findet an 10 Abenden zu je 2 Std., prakt. Nahrungsmittellehre an 10 Abenden zu je 4 Std. statt. Fortsetzung ab Januar bis März. Gebühr für diese Kurse: 1 Mt. pro Stunde. Lehrbücher: Englisch: Dubislav, Beot und Gruber, Elementarbuch, 6. Aufl. Französisch: Boerner u. Winkler, Lehrb. d. franz. Sprache, Ausg. E., Teil I. Esperanto: Gido Otto, Elementarbuch f. Esperanto.

VI. Vorkurse in Steglitz-Lichterfelde.

Wichmann: Gutes Deutsch I. Do. 8½—9½ Uhr. Beginn: 19. 10. 1922.
 Brall: Französisch III. Die. 8—9½ Uhr. Beginn: 24. 10. 1922.
 Hartmutz: Haushaltskunde I. Mo. 6—8 Uhr. Beginn: 23. 10. 1922.
 Hartmutz: Prakt. Nahrungsmittellehre I. Do. 6—10 Uhr. Beginn: 26. 10. 1922.

Abb. 4: Variation bei der Darstellung von Vor- und Sprachkursen (AP 1922-1923, 13)

Unter der im April 1920 eingeführten Rubrik ‚Vorbereitungskurse für die Volkshochschule‘ schwankte das Angebot an Elementarkursen im Rahmen von Kooperationen mit dem Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ und den bezirklichen Volksbildungsämtern durchgehend bis zum Arbeitsplan für den Lehrabschnitt von Oktober 1922 bis März 1923. Tendenziell wurden die meisten Kurse in den Lehrabschnitten von Oktober bis Dezember angeboten. Dagegen verzeichneten die in Kooperation mit den bezirklichen Volksbildungsämtern angebotenen Fremdsprachenkurse ab Januar 1921 einen anhaltenden Aufwärtstrend im gleichen Zeitraum.

Während dieser Zeit belegte die Rubrik ‚Vorbereitungskurse für die Volkshochschule‘ einen festen Platz in der Struktur der Einführung der Programme. Nachdem die Programme mit einem einleitenden Text unter dem Titel ‚Was will die Volkshochschule Groß-Berlin?‘ eingeführt wurden,⁴⁴ folgten die Rubriken ‚Arbeitsstätten‘⁴⁵, ‚Verkaufsstellen der Eintrittskarten‘, ‚Wissenschaftliche Beratungsstelle‘⁴⁶, ‚Geschäftsstelle‘, ‚Fachberatung der Hörer‘, ‚Hörgebühnen‘, ‚Vorbereitungskurse für die Volkshochschule‘, ‚Mitteilungen der Volkshochschule Groß-Berlin‘⁴⁷, ‚Beschaffung von Büchern und deren Benutzung durch die Hörer‘⁴⁸ und ‚Alphabetisches Verzeichnis der Lehrkräfte‘. Nach diesen einleitenden Hinweisen wurden die eigenen Kurse der VHGB nach Arbeitsstätte und Themengebiet aufgelistet. Möglicherweise aufgrund der Festigung der Vorbereitungskurse im Programm wurde diese Gliederung im Arbeitsplan für den Lehrabschnitt von Oktober 1922 bis März 1923 geändert: Die strukturelle Trennung der Vorbereitungskurse von den eigenen Kursen der VHGB wurde aufgehoben und die Vorbereitungskurse erschienen zum ersten Mal nach dem Verzeichnis der Lehrkräfte. Das Programm von Oktober 1922 bis März 1923, welches 165 ‚eigene‘ Kurse im Hauptteil des Programms ankündigte, wies auf mindestens 74 Vor- und Sprachkurse unter der Rubrik ‚Vorbereitungskurse für die Volkshochschule‘ hin (vgl. Tabelle 1).

Trotz der nahen Auflistung der Vorbereitungskurse an den eigenen Kursen der VHGB blieb die Differenz deutlich sichtbar: Während die eigenen Kurse der VHGB einem einheitlichen Darstellungsmuster⁴⁹ folgten, wurden die Vorbereitungskurse unterschiedlich aufgeführt (vgl. Abbildung 4). Bei manchen wurde nur das Kursthema angegeben, bei anderen wurden Lehrkraft und Unterrichtsort bekanntgegeben. Diese textstrukturellen Unterschiede deuten darauf hin, dass die Vorbereitungskurse der unterschiedlichen Bezirke unabhängig voneinander koordiniert und dass die Informationen darüber dann an die VHGB weitergeleitet wurden. In dieser Phase zeigte sich die VHGB also bereit, die Vorbereitungskurse aus den Bezirken zu veröffentlichen, sie betrachtete diese jedoch nicht als ihre eigenen. Das wird vor allem daran deutlich, dass die genannten Lehrkräfte dieser Vorbereitungskurse nicht im

44 vgl. Stimm in diesem Band

45 Diese Rubrik erscheint nicht im Arbeitsplan Oktober 1922 bis März 1923 (vgl. AP 1922-1923).

46 Die Rubrik ‚Wissenschaftliche Beratungsstelle‘ wurde im Arbeitsplan Januar bis März 1921 (vgl. AP 1-1921) durch die Rubrik ‚Fachberatung der Hörer‘ ersetzt.

47 Diese Rubrik wurde im Oktober 1920 eingeführt (vgl. AP 3-1920).

48 Diese Rubrik wurde im Januar 1921 eingeführt (vgl. AP 1-1921).

49 Individuelle Kursbezeichnungen wurden durch Buchstaben und Nummern zusammengesetzt. Die jeweiligen Buchstaben verwiesen auf die Lehrstätte und die Nummer verwies auf eines von 18 bzw. 19 thematisierten Wissensgebieten. Beispielsweise erhielten Kurse in Neukölln die Buchstaben ‚Nk‘ und Kurse zu Mathematik die Nummer ‚1‘. Im Arbeitsplan Januar bis März 1921 (AP 1-1921) wurden zwei Kurse zu Mathematik in Neukölln angeboten: Nk1 und Nk1a (vgl. Engelhardt 1926).

Lehrkräfteverzeichnis des jeweiligen Arbeitsplans aufgeführt wurden. Zudem wurden die Belegungen der Vorbereitungskurse in der eigenen Statistik⁵⁰ der VHGB nicht erfasst. Diese Aspekte einer strukturellen Trennung der ‚Vorbereitungskurse für die Volkshochschule‘ vom ‚Hauptprogramm‘ der VHGB lassen sich einerseits als Ausdruck der *Neuen Richtung* interpretieren, da Elementar- und Fremdsprachenkurse kenntlich vom Hauptangebot abgegrenzt wurden. Andererseits weist die beachtliche Anzahl an Hinweisen auf durch Kooperationen veranstaltete Vorbereitungskurse sowie ihre Umlagerung im Programm im Herbst 1922 darauf hin, dass diese Kurse nicht komplett von der Volkshochschularbeit ausgeschlossen werden konnten.

3.3 Phase des Wiederaufbaus: 1923-1929

Wegen der Inflation und der dadurch erforderten Einschränkung der Arbeit der VHGB, stellte sich der Aufwärtstrend von Hinweisen auf Elementar- und Fremdsprachenkurse als kurzlebig heraus. Bei der Bildung des ‚Verbands Volkshochschule Groß-Berlin‘ im Juni 1923 wurde im Sinne der *Neuen Richtung* auf eine strenge Abgrenzung der Volkshochschularbeit von den Vorkursen bestanden. Die Richtlinien, zu denen sich die Mitglieder des Verbands verpflichteten, begannen wie folgt: „Zur Wahrung des Hochschul-Charakters werden etwaige Elementar-, Sprach- und Fachkurse auch äußerlich deutlich erkennbar getrennt von den eigentlichen wissenschaftlichen Hochschulkursen angekündigt und durchgeführt.“⁵¹ Abgesehen von einer Sonderveranstaltung zur Einführung in die lateinische Sprache, die im Herbst 1923 angekündigt wurde, enthielten die erheblich eingeschränkten Programme⁵² von Oktober bis Dezember 1923 und Januar bis März 1924 keine Hinweise auf Elementar- und Fremdsprachenkurse. Im Einleitungstext von beiden Programmen wurde betont, dass die allgemeine Zielsetzung der Veranstaltungen der VHGB in der „*Erarbeitung wissenschaftlicher Erkenntnisse*“⁵³ besteht. Diese Wörter sind entsprechend fett gedruckt und spielen auf die Gegenüberstellung von Elementar-, Sprach- und Fachkurse und den wissenschaftlichen Hochschulkursen in den Richtlinien für den Verband an.⁵⁴ In den Arbeitsplänen von 1924/25, 1925/26, 1926/27, 1927/28 und 1928/29 wurde weiterhin an den Richtlinien festgehalten und nur vereinzelt auf Sprach- und Fachkurse hingewiesen.

Die Schwerpunktverschiebung unter den ‚Vorbereitungskursen‘ der Anfangsjahre – die von einer Betonung von Elementarkursen in Deutsch und Rechnen als Übergangshilfe von der Volksschule in die Volkshochschule ausging – hin zu einem wachsenden Fremdsprachenangebot als Ergänzung dazu, setzte sich nicht mehr in den Programmen bis 1928/29 fort. Elementarkurse in Deutsch und Rechnen wurden nicht mehr angekündigt und das Fremdsprachenangebot stagnierte (vgl. Tabelle 2). Die vereinzelt Hinweise auf ‚Sprach- und Fachkurse‘, gelegentlich noch als ‚Vorkurse‘⁵⁵ beschrieben, beschränkten sich auf den Bezirk

50 vgl. z. B. Mitteilungen 1922, 8

51 zit. n. Urbach 1971, 120

52 Während das ‚Doppelte Trimesterprogramm‘ von Oktober 1922 bis März 1923 stolze 47 Seiten umfasste, hatten die Programme von Oktober bis Dezember 1923 und Januar bis März 1924 zwei bzw. vier Seiten.

53 LP 1-1924, 1; Herv. i. Orig. i. Fettdruck

54 vgl. Urbach 1971, 120

55 Beispielsweise wurden auf der letzten Seite des Arbeitsplans für das 10. Lehrjahr 1928/29 jeweils zwei Kurse für Englisch und Einheitskurzschrift unter der Überschrift ‚Vorkurse des Bezirksamts Lichtenberg‘ angekündigt (vgl. AP 1928-1929, 48).

Lichtenberg und erschienen ausschließlich am Ende des Programms, sichtbar von den wissenschaftlichen Hochschulkursen getrennt (vgl. Abschnitt 4.2 und Abbildung 7).

Tab. 2: Anzahl der angekündigten ‚Sprach- und Fachkurse‘ in Kooperation mit dem Volksbildungsamt Lichtenberg von Oktober 1923 bis Juni 1929⁵⁶ (eigene Darstellung)

| Anzahl an angekündigten Vorbereitungskursen von Oktober 1923 bis Juni 1929 | | | | | | | | | | |
|--|---------------------------|---------|-----------|----------|--------------------|----------|----------|-----------|------------|--------|
| Programm | Elementar- bzw. Fachkurse | | | | Fremdsprachenkurse | | | | | |
| | Deutsch | Rechnen | Sonstiges | Englisch | Französisch | Russisch | Spanisch | Esperanto | Schwedisch | Latein |
| O-D 1923 | | | | | | | | | | (1) |
| J-M 1924 | | | | | | | | | | |
| 1924-1925 | | | | | | | | | | |
| 1925-1926 | | | <u>1</u> | <u>2</u> | | <u>1</u> | <u>1</u> | <u>1</u> | | |
| 1926-1927 | | | | | | | | | | |
| 1927-1928 | | | 2 | 2 | | | 1 | 1 | | |
| 1928-1929 | | | 2 | 2 | | | | | | |

3.4 Phase der Neuausrichtung: 1929-1933

Mit der Übernahme der Leitung der VHGB durch Marquardt im Sommer 1929 wandte sich die VHGB dezidiert gegen die Programmatik der *Neuen Richtung*. Zunächst wurde das Interesse der Teilnehmenden an Elementar- und Fremdsprachenkursen explizit anerkannt. So richtete die VHGB „auf vielfachen Wunsch“⁵⁷ hauseigene Kurse in Deutsch, Rechnen, Erdkunde, Zeichnen und mehreren Fremdsprachen ein. Diese Kurse wurden im zweiten Lehrjahr unter Marquardt zu einer eigenen Abteilung mit folgenden Zielsetzungen ausgebaut: „Abteilung I Aufbaukurse (Nr. 1-28) gehen aus von den allgemeinen Ergebnissen des Volks-, Fortbildungs- und Fachschulunterrichts und bereiten vor für wissenschaftliche Fachkurse und Arbeitskreise. [...] Mündliche und schriftliche Übungen befestigen die Sicherheit des Sprachausdruckes. [...] Ein Rechenkurse [sic!] dient zur Vorbereitung für den Mathematik-Unterricht, ein Erdkundekurs zur Vorbereitung für weltwirtschaftliche und wirtschafts-

⁵⁶ Der Lateinkurs erschien als Sonderangebot im Herbstprogramm 1923 und wurde nicht in Kooperation mit dem Volksbildungsamt Lichtenberg veranstaltet. Wie in Tabelle 1 dargestellt, wird die Anzahl der in Kooperation mit den bezirklichen Volksbildungsämtern angebotenen Kurse fett gedruckt. Unterstrichene Angaben repräsentieren eine Mindestanzahl der angebotenen Kurse im jeweiligen Bereich. Unter ‚Sonstiges‘ werden hier ausschließlich Kurse für Kurzschrift bzw. Stenographie erfasst.

⁵⁷ LP 1929-1930, 2

geographische Fachkurse. [...] Fremde Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch) werden gelehrt als Hilfsmittel zu vertiefter Allgemeinbildung und zum Verständnis der kulturellen Eigenart anderer Völker.“⁵⁸

Statt Elementar- und Fremdsprachenkurse von der Aufgabe der Volkshochschule abzugrenzen, setzte sich Marquardt für ihre Integration als Grundstein in die Volkshochschularbeit ein. Während in der weiteren Umstrukturierung des Lehrplans die Kurse für Rechnen, Erdkunde und Zeichnen zu ihren jeweiligen Wissensgebieten gruppiert wurden, räumte die VHGB den Deutsch- und Fremdsprachenkursen einen Vorrang als eigene Abteilung für sprachliche Aufbaukurse ein. Diese Struktur bestimmte auch den im Jahr 1932 ausgestellten Bildungsplan der VHGB, welcher als dauerhafte Rahmung für die weitere Arbeit der VHGB dienen sollte.⁵⁹ Die hiermit einhergehende programmatische Wende mit Bezug auf Elementar- und Fremdsprachenkurse kommt in einem von Marquardt geschriebenen Artikel über den neuen Bildungsplan in der Zeitschrift ‚Das Abendgymnasium‘ deutlich zum Ausdruck: „Eine neue Seite des Volkshochschul-Lehrplans ist die starke Betonung der sprachlichen Grundbildung. Der völlig unverständlichen Geringschätzung des Deutschunterrichts bei gewissen Volkshochschulleuten, etwa unter der Bezeichnung Elementar-Unterricht, wird ein planmäßig aufbauender deutscher Sprach-Unterricht entgegengesetzt, ebenso wird gegen die in volksbildnerischen Kreisen immer wieder auftauchende Geringschätzung des Fremdsprachen-Unterrichts dessen Formal-Bildungswert einerseits, aber auch für das Verständnis fremden und eigenen Volkstums wichtige Bedeutung ausdrücklich betont.“⁶⁰

In dieser Phase waren die neueingeführten Elementar- und Sprachkurse die ersten Kurse, die in den Programmen aufgeführt wurden. Ab dem Lehrplan für das Lehrjahr 1930/31 wurden diese Kurse nicht mehr explizit vom Hauptangebot der VHGB abgetrennt und gesondert behandelt. Wie alle anderen Kurse wurden sie mit Kursnummer und Lehrkraft aufgeführt und ihre Lehrkräfte wurden im ‚Verzeichnis der Lehrer‘ aufgelistet. Tabelle 3 zeigt den Wegfall der Kooperation mit den bezirklichen Volksbildungsämtern bei der Veranstaltung von Elementar- und Fremdsprachenkursen.

58 LP 1930-1931, 2

59 vgl. Rzehak 2022, 36

60 Marquardt 1932, 121 zit. n. Urbach 1971, 212

Tab. 3: Anzahl an angekündigten Elementar- und Fremdsprachenkursen in den Lehrplänen von 1929/30 bis 1932/33⁶¹ (eigene Darstellung)

| Anzahl an angekündigten Elementar- und Fremdsprachenkursen in den Lehrplänen 1929/30 bis 1932/33 | | | | | | | | | | | | |
|---|----------------|------------|-----------|-----------|--------------------|-------------|----------|----------|-----------|------------|-----------|-----------|
| Programm | Elementarkurse | | | | Fremdsprachenkurse | | | | | | Gesamt | |
| | Deutsch | Rechnen | Sonstiges | Gesamt | Englisch | Französisch | Spanisch | Russisch | Esperanto | Schwedisch | | Gesamt |
| 1929-1930 | 1/3 | 1/1 | 2 | <i>8</i> | 2/3 | <i>2</i> | <i>1</i> | <i>1</i> | | <i>1</i> | <i>10</i> | <i>18</i> |
| 1930-1931 | 10 | 1 | | <i>11</i> | 6 | 4 | 1 | | | | <i>11</i> | <i>22</i> |
| 1931-1932 | 21 | 1 | | <i>22</i> | 8 | 6 | 2 | | | | <i>16</i> | <i>36</i> |
| 1932-1933 | 24 | 2 | | <i>26</i> | 12 | 8 | 4 | 2 | | | <i>24</i> | <i>50</i> |

4 Kooperationen

Die in den vorangegangenen Abschnitten beschriebenen programmatischen Auslegungen jeder Phase wirkten sich auf das meso- und makrodidaktische Handeln der VHGB mit Bezug auf Elementar- und Fremdsprachenkurse in sehr unterschiedlicher Weise aus: In der ersten und zweiten Phase führte die programmatische Abgrenzung dieser Kurse von der Volkshochschularbeit zu Kooperationen mit anderen, schon in diesen Bereichen tätigen Anbietern. In der dritten Phase, nachdem das Angebot von Elementar- und Fremdsprachenkursen ins Aufgabenverständnis der VHGB aufgenommen wurde, fielen nach dem ersten Programm Hinweise auf solche Kooperationen in den jährlichen Lehrplänen vollständig weg. Im Folgenden wird das makrodidaktische, kooperative Handeln der VHGB mit dem studentisch geleiteten Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ sowie mit den bezirklichen Volksbildungsämtern Groß-Berlins rekonstruiert, wobei auch das mesodidaktische Handeln der Programmgestaltung berücksichtigt wird.

4.1 Unterrichtskurse für Arbeiter e. V.

Die erste in den Programmen der VHGB sichtbare Kooperation war jene mit dem Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ (vgl. Abbildung 2). Die Berliner Ortsgruppe dieses Vereins wurde 1905 von dem damaligen Studenten und späteren Nobelpreisträger Dr. Otto Meyer-

⁶¹ Die Anzahl von Kursen, die von der VHGB selbst angeboten wurden, wird mit unformatiertem Text angegeben; die Anzahl von Kursen, die in Kooperation mit den bezirklichen Volksbildungsämtern angeboten wurden, wird weiterhin fett gedruckt. Gesamtzahlen werden kursivgesetzt. Die Kategorie ‚Sonstiges‘ beschränkt sich auf Kurse für Kurzschrift. Kurse für Zeichnen und Erdkunde werden in Tabelle 3 nicht abgebildet, da sie im Laufe der Zeit nicht mehr trennscharf als Elementar- bzw. Vorkurse vom Hauptangebot zu unterscheiden sind. Die Mindestanzahlen werden wegen der uneindeutigen Angaben unterstrichen.

hof (1884-1951) gegründet.⁶² Seit seiner Gründung organisierte der Verein ehrenamtliche, von Studierenden geleitete Kurse im Bereich der kompensatorischen Bildung. Urbach zufolge suchte die VHGB im Frühjahr 1920 Kontakt mit dem Verein.⁶³ Interne Dokumente aus der Gründungszeit der VHGB belegen jedoch eine frühere Einbindung des Vereins in der Planungsphase der VHGB. In einem Brief vom 22. Oktober 1919 an den Magistrat der Stadt Berlin, Abteilung für Volkshochschule, warb der Vorstand des Vereins für die Einrichtung einer Art Vorschule für die Volkshochschule, deren Kurse vom Verein übernommen werden könnten: „Vielleicht werden in späterer Zeit, wenn das Schulwesen so reformiert ist, wie wir es heute verlangen, die Vorkenntnisse des einfachen Mannes ausreichen, um mit Nutzen an den meisten Vorträgen der Volkshochschule teilzunehmen. Heute fehlt jedenfalls dazu der Grundstock; gewiss muss es der Einbildung und der Eitelkeit der Arbeiter schmeicheln, wenn man sie für reif erklärt, einem Unterricht zu folgen, der nicht von Grund aus aufbaut, sondern an gewisse Vorkenntnisse anknüpft. Wollen wir aber im Interesse unserer Hörer tätig sein, so müssen wir zunächst einmal die Vorbedingungen schaffen zum höheren Wissen, so bedarf unsere Volkshochschule einer Vorschule, die die elementarsten Grundbegriffe wiederholend vorbereitet zu den eigentlichen Aufgaben der Volkshochschule. Von allen ähnlichen Unternehmungen finden wir, dass einzig und allein die A. U. K. dieser Forderung genügen [...] Wir erfahren es täglich aufs Neue bei Gesprächen mit unseren Hörern, die sich freuen, in ganz Gross-Berlin wenigstens eine Stelle zu haben, wo ihnen zu allem Kaviar auch das Brot serviert wird.“⁶⁴

Unmittelbares Ergebnis des Schreibens war die Einladung eines Vertreters des Vereins zu den Planungssitzungen der VHGB.

Der Verlauf der Integration der ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ in die VHGB lässt sich anhand einer Gegenüberstellung der Programme der VHGB mit Ankündigungen zur Arbeit des Vereins in der ‚Freiheit‘, Zentralorgan der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, nachvollziehen. Am 20. April 1920 wurde über die Zusammenarbeit des Vereins sowohl mit der VHGB als auch mit der Lichtenberger Volkshochschule berichtet (vgl. Abbildung 5).

Parallel zur Ausdehnung der VHGB auf die neuen Bezirke Groß-Berlins lässt sich eine entsprechende Erweiterung der Arbeit des Vereins feststellen. Die Entwicklungen wurden in der ‚Freiheit‘ mit Berichten zur VHGB, z. B. vom 11.09.1920, begleitet: „Auch der Arbeitsplan der Vorkurse und Elementarkurse hat sich erweitert. Die Volkshochschule Groß-Berlin löst diese Aufgabe der Vorbereitung auf die eigentliche Volkshochschularbeit durch eine Fusion mit den bekannten Studentischen Arbeiter-Unterrichtskursen. Auf eigene Rechnung und in eigener Verwaltung, aber in engster Lehrplangemeinschaft mit der Volkshochschule setzt dieser Verein seine Arbeit, die er schon seit vielen Jahren erfolgreich betreibt, in größerem Umfange und mit bedeutsameren Mitteln fort.“⁶⁵

Die Integration der Volkshochschule Neukölln in die VHGB im Oktober 1920 und die Einrichtung einer neuen Lehrstätte in Oberschöneweide im Januar 1921 wurden jeweils durch die zeitgleiche Ankündigung von ‚Unterrichtskursen für Arbeiter‘ in den Programmen der VHGB in den gleichen Bezirken begleitet. Auch der Beitritt der Volkshochschule Lichtenberg zur VHGB im April 1921 hatte zur Folge, dass ihre schon im vorherigen Jahr mit dem

62 V2 1923, 2

63 vgl. Urbach 1971, 43

64 Korr 1919

65 F2 1920, 2

Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ koordinierten Kursen nun im Programm der VHGB erschienen (vgl. Abbildung 6).

Groß-Berlin.

Unterrichtskurse für Arbeiter.

Die Unterrichtskurse für Arbeiter G. B. (vormals Akademische Unterrichtskurse für Arbeiter), Geschäftsstelle Doroteenstr. 49, beginnen am 6. Mai ihre Kurse. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Männern und Frauen der werktätigen Bevölkerung zu helfen, die Kenntnisse aufzufrischen, die sie in der Volkshochschule erworben haben, die jedoch im Lauf der Jahre in Vergessenheit geraten sind. Der Unterricht wird von Studenten der hiesigen Hochschulen erteilt. Unterrichtsfächer sind: Deutsch, Rechnen, Literatur, Erdkunde und Naturlehre. In politischer und religiöser Hinsicht ist der Verein streng neutral, er wird von Arbeitern und Studenten paritätisch geleitet.

Für Besucher der Volkshochschule Groß-Berlin werden besondere Vorbereitungskurse in Deutsch und Rechnen eingerichtet.

Der Unterricht findet einmal wöchentlich, abends von 7/8 bis 10 Uhr, in folgenden Lokalen statt: Niederwallstr. 12, Gipsstr. 23a und in Treptow, Neue Stragasse 6; ferner werden Kurse im Rahmen der Lichtenberger Volkshochschule veranstaltet. Der Kursus dauert etwa drei Monate und kostet 4 M. — Anmeldungen werden entgegengenommen am Mittwoch, den 28. April, in der Gipsstr. 23a und am Freitag, den 30. April, von 7 bis 10 Uhr abends, in der Niederwallstr. 12 (allgem. Hörerverammlung). Hier werden auch über die Art des Unterrichts und über die Organisation des Vereins nähere Mitteilungen gemacht.

Abb. 5: Kooperation der VHGB mit dem Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ (F1 1920, 6)

| Arbeitsstätte | | Montag | Dienstag | Donnerstag | Freitag |
|---------------|---|--|--|---------------------------------------|---|
| Z | Niederwallstraße 12, nahe Spittelmarkt | Naturkunde Deutsch IV Rechnen III | Ausländer-Kursus Deutsch II Rechnen IV | Deutsch III Rechnen I | Deutsch I Rechnen II |
| Z | Gipsstr. 23a, nahe Bahnhof Börse | Deutsch I Rechnen II | Deutsch III Rechnen I | Deutsch I Rechnen III | Deutsch II Rechnen IV |
| N | Gleimstr. 49 | | Deutsch I Rechnen II | Deutsch II Deutsch IV Rechnen I | Deutsch I Deutsch III Rechnen III |
| Nk | Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 208/210 | Deutsch III Rechnen I | Deutsch II Rechnen I | Deutsch I Rechnen II | Deutsch I Deutsch IV Rechnen III |
| Lbg | Lichtenberg | Rathausstr. 8 Deutsch I Deutsch IV | Marktstr. 2/3 Deutsch II Rechnen I | | Marktstr. 2/3 Deutsch I Deutsch III Rechnen II |
| SO | Oberschöneweide, Zeppelinstr. | | Deutsch II | Rechnen II | |

Abb. 6: Angebot des Vereins ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ (AP 2-1921, 9)

Das Kursprogramm der ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ im Arbeitsplan von Oktober bis Dezember 1921 führte 48 Kurse auf, darunter ein Deutsch-Kurs für Ausländer und ein Kurs für Naturkunde, und stellte den quantitativen Höchststand der Zusammenarbeit zwischen der VHGB und dem Verein dar – soweit es den vorhandenen Quellen entnommen werden kann (vgl. Tabelle 1). Die Kurse erschienen weiterhin in den Programmen der VHGB bis zum Arbeitsplan für den Lehrabschnitt Oktober 1922 bis März 1923. Nach der inflationsbedingten Einschränkung der Arbeit der VHGB von über 40 Lehrstätten auf vier im Jahr 1923 finden sich keine weiteren Hinweise auf ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ in den Programmen der VHGB. Gleichwohl wurde im ‚Vorwärts‘, dem Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, am 23. Oktober 1923 über die Fortführung der Unterrichtskurse in fünf Lehrstätten berichtet – darunter zwei in bezirklicher Verantwortung, die sich zum ‚Verband der Volkshochschule Groß-Berlin‘ zusammengeschlossen hatten.⁶⁶ Jenseits dieses Berichts konnten keine weiteren Hinweise zur Arbeit des Vereins ‚Unterrichtskurse für Arbeiter e. V. Sitz Berlin‘ gefunden werden; möglicherweise stellte er seine Arbeit ein.

Die Hinweise auf die Kooperation der VHGB mit diesem Verein in den Programmen der VHGB zwischen 1920 und 1922/23 ermöglichen nicht nur Einblicke in das makrodidaktische Handeln der Verwaltung der VHGB, das in der ‚Freiheit‘ mit dem Ausdruck „engster Lehrplangemeinschaft“⁶⁷ beschrieben wurde, sondern auch in das mesodidaktische Handeln auf der Ebene der Programmgestaltung. Die Platzierung der ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ in der Einleitung des Programms mit der Überschrift ‚Vorbereitungskurse‘ – sichtbar durch weitere Ankündigungen vom Hauptangebot der VHGB getrennt – lässt sich als „Ausdruck eines pädagogischen Handlungskonzeptes“⁶⁸ interpretieren. Zwar wollte die VHGB die Aufmerksamkeit der Lesenden auf diese Kurse lenken, jedoch sollten die Kurse nicht als zugehörig zum Angebot der VHGB verstanden werden. Im Gegensatz zu den Kursen der VHGB wurden die Unterrichtskurse ohne Kursnummer und ohne Benennung der Lehrkräfte aufgeführt. Dadurch wurde die Botschaft verstärkt, dass die Kurse von einem externen Anbieter durchgeführt werden. Diese mesodidaktischen Entscheidungen bei der Programmgestaltung bringen eine Ambivalenz gegenüber der Überzeugungen der *Neuen Richtung*, dass Elementarkurse kein Thema der Volkshochschularbeit seien, ans Licht: Die prominente Ankündigung solcher Kurse steht im Widerspruch zum Versuch der VHGB, ihre eigene Arbeit von diesen Kursen abzugrenzen. Durch die Kooperation mit einem externen Anbieter fand die VHGB einen Mittelweg, sich einerseits an den Idealen der *Neuen Richtung* zu orientieren und andererseits den vorhandenen Bedarf an Elementarkursen unter der Zielgruppe der Arbeiterschaft gerecht zu werden.

4.2 Bezirkliche Volksbildungsämter

Ähnlich wie bei ihrer Kooperation mit dem Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ kooperierte die VHGB mit einigen bezirklichen Volksbildungsämtern, um ihr Kursprogramm durch Elementar- und Fremdsprachenkurse zu ergänzen. In der Zeit vor dem Inkrafttreten des Groß-Berlin-Gesetzes im Oktober 1920 versuchte die VHGB, die erst 1919 gegründeten Volkshochschulen der künftigen Bezirke zu überzeugen, sich der VHGB anzuschließen. Viele dieser Volkshochschulen hatten schon Elementar- und Fremdsprachenkurse in ihre

66 V1 1923, 3

67 F2 1920, 2

68 Gieseke & Opetl 2003, 45

eigenen Programme integriert, z. B. die Volkshochschule Neukölln, die ihren Lehrbetrieb im Oktober 1919 aufgenommen hatte. In ihrem ersten Lehrabschnitt bot diese Volkshochschule 25 Vorlesungen mit Übungen und 24 Sprachkurse an.⁶⁹

Bei den Verhandlungen über den Zusammenschluss der Volkshochschulen kristallisierten sich Elementar- und Sprachkurse zu einem Konfliktpunkt heraus. Die Bezirke befürchteten – wahrscheinlich als Folge des in der Presse zugespitzten Richtungsstreits –, dass die VHGB „die lokalen Bedürfnisse und die Forderung nach elementarer Vorbildung nicht genügend berücksichtigen“⁷⁰ würde. Zusammen mit dem Bürgermeister Paul Schablow,⁷¹ der auch dem Vorstand der VHGB angehörte, versuchte der Geschäftsführer Merz in der Denkschrift ‚Gesichtspunkte für den Zusammenschluss der Groß-Berliner Volkshochschulen‘ die vorhandenen Bedenken wie folgt zu zerstreuen: „Wenn vonseiten der Gemeindevertreter darauf hingewiesen wurde, dass die Hörschaft der Einzelgemeinden auf die dort schon eingeführten Vorkurse in den Elementarfächern, Sprachen und dgl. nicht verzichten wolle, so möchten wir betonen, dass die V. H. G. B. bereits mit den in Arbeiterkreisen seit Jahren ausgezeichnet eingeführten ‚Unterrichtskursen für Arbeiter‘ in nahe Beziehung getreten ist und bereits selbst solche Vorkurse, die sehr erheblich ausgebaut werden sollen, für die eben laufende Unterrichtsperiode angesetzt hat. Im gleichen Sinn ist die Durchführung von Sprachkursen in Aussicht genommen.“⁷²

Wie dem Arbeitsplan der VHGB für Oktober bis Dezember 1920 entnommen werden kann, schlossen sich als erstes die Volkshochschulen in Neukölln und Wilmersdorf der VHGB an. Ihre Elementar- und Fremdsprachenkurse wurden weitergeführt und entsprechend im Arbeitsplan unter den Vorbereitungskursen erwähnt (vgl. Abbildung 3). Dass diese Kurse auf Dauer eine gemeinsame Arbeit der VHGB und des bezirklichen Volksbildungsamtes darstellten, kann aus einer Ankündigung in der ‚Freiheit‘ vom 29. September 1922 entnommen werden: „Sprachkurse der Volkshochschule – Arbeitsstätte Neukölln. Die seit einigen Jahren vom Bezirksamt Neukölln im Anschluss an die Volkshochschule Groß-Berlin veranstalteten Sprachkurse (Französisch, Englisch, Russisch, Spanisch und Esperanto) werden auch weiterhin fortgesetzt.“⁷³

Fremdsprachenkurse der Volkshochschule Lichtenberg wurden ab April 1921 in ähnlicher Weise in den Arbeitsplan der VHGB integriert. In den Jahren vor der inflationsbedingten Einschränkung der Arbeit erreichten die Hinweise auf Fremdsprachenkurse in den Programmen der VHGB einen Höchstwert im Arbeitsplan für Oktober 1922 bis März 1923. Zusammengerechnet wurden mindestens 24 Kurse in Englisch, Spanisch, Französisch, Russisch, Schwedisch und Esperanto an sechs Lehrstätten angeboten (vgl. Tabelle 1).

Nach der inflationsbedingten Einschränkung der Arbeit wurde die Ankündigung von Elementar- und Fremdsprachenkursen in den Programmen durch die ‚Richtlinien für den Verband Volkshochschule Groß-Berlin‘ geregelt. Die erforderliche sichtbare Trennung solcher Kurse vom Angebot der VHGB lässt sich in der Werbung für die Volkshochschule Lichtenberg im Arbeitsplan 1925/26 gut erkennen (Abbildung 7).

69 vgl. Museum Neukölln 2019, 6

70 D 1920, 120

71 Seine Lebensdaten sind nicht bekannt.

72 D 1920, 119

73 F3 1922, 6

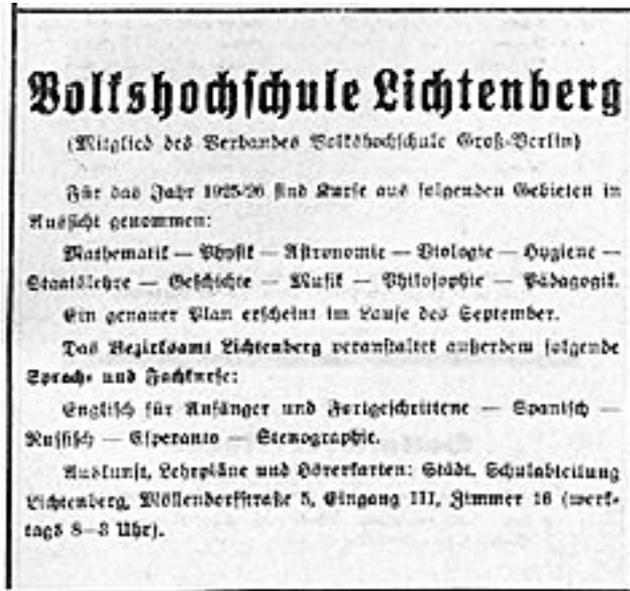


Abb. 7: Werbung für die Volkshochschule Lichtenberg (AP 1925-1926, 15)

Die programmatische Trennung der Kurse wird durch die Betonung der Verantwortlichkeit des Bezirksamts Lichtenbergs für die Sprach- und Fachkurse bekräftigt. Statt einer Hervorhebung der Kurse, wie in den früheren Jahren am Anfang des Programms unter den Vorbereitungskursen, erscheint die Werbung für die Volkshochschule Lichtenberg nun ganz am Ende des Arbeitsplans. Die mesodidaktische Entscheidung, die bei dieser Programmgestaltung getroffen wurde, lässt keinen Zweifel daran, dass die Veranstaltung solcher Kurse während der zweiten Phase nicht zum Aufgabenverständnis der VHGB gehörte.

Als Marquardt 1929 die Geschäftsführung übernahm und die Wiedereingliederung aller bezirklichen Volkshochschulen mit der VHGB abgeschlossen war, ähnelten die Verhandlungen über die Elementar- und Fremdsprachenkurse den Vorgängen während der Gründungszeit. Erneut bedurften sie besonderer Beachtung, wie ein Schreiben vom 12. September 1929 von der VHGB an die Deputation für Kunst und Bildung mit beifolgenden Kosten-Voranschlag für das Jahr 1930/31 demonstriert: „Das immer stärker auftretende Bedürfnis nach Elementarkursen kann von der Volkshochschule nicht ignoriert werden. Es sind Verhandlungen mit den Volksbildungsämtern der Bezirke im Gange, um diese Veranstaltungen unter rationellen Gesichtspunkten zu vereinheitlichen. Die Volkshochschule wird solche Kurse nur durchführen, soweit sie als Bedürfnis der minderbemittelten Kreise nachweisbar sind. Dasselbe gilt für die Fremdsprachenkurse, die zum Teil schon heute in einzelnen Bezirken stattfinden und für deren Durchführung ebenfalls eine Vereinheitlichung wünschenswert ist.“⁷⁴

Der Lehrplan 1929/30 veranschaulicht eine weitere Besonderheit bei der Wiedereingliederung der bezirklichen Volkshochschularbeit in die VHGB: Während die Zuständigkeit für

sämtliche Kurse außerhalb des Zentrums bei den jeweiligen Volksbildungsämtern blieb,⁷⁵ fand noch ein Nebeneinander bei der Kursplanung statt, das einer Vereinheitlichung bedurfte. Bei der Ankündigung der Elementar- und Fremdsprachenkurse wurde teilweise noch nach der Vorschrift der alten Verbandsrichtlinien von 1923 gehandelt. So wurden die Vorkurse des Bezirksamtes Charlottenburg sowie der Volksbildungsämter Lichtenberg und Friedrichshain separat angekündigt, jedoch zu den sonstigen Kursen ihres jeweiligen Bezirks gruppiert. Die für die Teilnahme notwendigen Karten dafür konnten nur beim jeweiligen Volksbildungsamt oder am Unterrichtsort gekauft werden. Dieses Faktum spiegelt das Verhältnis der VHGB zu sämtlichen früheren, von den Volksbildungsämtern angebotenen Elementar- und Fremdsprachenkurse wider. Dadurch, dass sich die VHGB gegen den Kartenverkauf für die in Kooperation angebotenen Kurse entschied, wurde keine Statistik dieser Kurse (zumindest von Seiten der VHGB) erfasst. Nach der versuchsweisen Einführung hauseigener Fremdsprachenkurse im ersten Lehrabschnitt des Lehrjahres 1929/30 wurde im ersten Mitteilungsblatt des Jahres über einen Ansturm von Anmeldungen berichtet, die nur teilweise berücksichtigt werden konnten.⁷⁶ Für Interessierte mit Vorkenntnissen wurde alternativ auf die Möglichkeit hingewiesen, sich beim Volksbildungsamt Prenzlauer Berg für einen Englischkurs für Fortgeschrittene anzumelden.⁷⁷

Die Zusammenführung der Kurse erfolgte ab dem Lehrplan 1930/31, indem alle Elementar- und Fremdsprachenkurse als eigene Lehrveranstaltungen der VHGB in den Lehrplänen und Mitteilungsblättern erschienen. Dementsprechend erhielten sie, wie im Abschnitt 3.3 erwähnt, eine eigene Kursnummer, die jeweiligen Lehrkräfte wurden namentlich genannt und auch im Verzeichnis der VHGB aufgeführt. Die Kurse wurden zudem an ihren ursprünglichen Platz, am Anfang des Programms, platziert. So wurde optisch unterstrichen, was durch den Abteilungstitel ‚Aufbaukurse‘ zum Ausdruck kommt: Elementar- und Fremdsprachen-Angebote wurden nicht mehr als kompensatorische und kompetenzfördernde Vorstufen der Volkshochschularbeit verstanden, die im Sinne der *Neuen Richtung* auszulagern wären, sondern als Grundstein der eigenen Arbeit. Somit war aus programmatischer Sicht keine explizite Kooperation mit den Volksbildungsämtern mehr nötig. Dass die VHGB in dieser Phase die vollständige Verantwortung für die Elementar- und Fremdsprachenkurse übernahm, lässt sich auch anhand ihrer eigenen statistischen Auswertungen erkennen. Nach der Aufnahme dieser Kurse in das Hauptprogramm erscheinen Angaben zu ihren Belegungen zum ersten Mal in der in den Mitteilungsblättern aufgeführten Statistik.⁷⁸ Laut dem ersten Mitteilungsblatt aus dem Lehrjahr 1931/32 wurden 29 % aller Belegungen im Lehrjahr 1930/31 bei den Aufbau- und Fremdsprachenkursen verzeichnet.⁷⁹

75 Dieser Zustand lässt sich von der namentlichen Erwähnung in den Kopfzeilen des Programms der einzelnen Volksbildungsämter, mit denen für das jeweilige Angebot im Westen, Norden, Nordosten, Osten und Süden zusammengearbeitet wurde, entnehmen.

76 vgl. Mitteilungen 1929-1930, Nr. 1, 1

77 ebd.

78 vgl. Mitteilungen 1931-1932, Nr. 1, 1

79 ebd.; Weitere Statistiken der VHGB finden sich im Landesarchiv Berlin (A Rep. 021 Nr. 6) und bei Engelhardt (1926).

5 Fazit und Diskussion

Zusammenfassend konnte bei der Analyse der programmatischen Einbettung von Elementar- und Fremdsprachenkursen in die Programme der VHGB entlang von drei Phasen (1920-1923, 1923-1929, 1929-1933) eine Veränderung in der Betrachtung der Veranstaltung solcher Kurse als eigene Aufgabe der VHGB vor dem Hintergrund des Aufbaus von Kooperationen festgestellt werden. Wegen ihrer ursprünglichen Orientierung an der *Neuen Richtung* lehnte die VHGB die Aufnahme von Elementar- und Fremdsprachenkursen in ihr Hauptprogramm zunächst prinzipiell ab. Dennoch musste sie bei der Eingliederung der bezirklichen Volkshochschulen die Anforderungen der neugewonnenen Hörschaften berücksichtigen, welche nicht auf Elementar- und Fremdsprachenkurse verzichten wollten. Um zwischen diesen divergierenden Ansprüchen zu vermitteln, ging die VHGB Kooperationen mit dem Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ und den bezirklichen Volksbildungsämtern während der ersten Phase (1920-1923) ein. Damit zeigte sich die VHGB bereit, über die vom Verein und den Volksbildungsämtern veranstalteten Elementar- und Fremdsprachenkurse in ihren Arbeitsplänen zu informieren. Es ist anzunehmen, dass der Verein und die Volksbildungsämter von der berlinweiten Distribution der Programme der VHGB profitierten. Jedenfalls konnte die VHGB durch Kurshinweise in den Arbeitsplänen den von den Vertretern der Bezirke geäußerten Bedarf berücksichtigen, ohne die Kurse selbst veranstalten zu müssen. Zugleich stellte die VHGB die Informationen in ihren Programmen so dar, dass eine Distanzierung der eigenen Arbeit von den durch die Kooperationen angebotenen Kursen unterstrichen wurde. Trotz dieser programmatisch bedingten Positionierung gegen die Betrachtung solcher Kurse als ‚echte‘ Volkshochschularbeit wird im Material ein sehr ausgeprägtes Kooperationsgefüge sichtbar, welches in der quantitativen Analyse der Kurshinweise zum Ausdruck kommt.

Mit der Einführung der Richtlinien für den ‚Verband Volkshochschule Groß-Berlin‘ im Sommer 1923 begann eine zweite Phase, in der sich die VHGB noch konsequenter der ausgrenzenden Programmatik der *Neuen Richtung* mit Bezug auf Elementar- und Fremdsprachenkurse verpflichtete. In dieser Phase finden sich nur vereinzelte Hinweise auf Fremdsprachenkurse, die in Kooperation mit dem Volksbildungsamt Lichtenberg veranstaltet wurden. Während die Betrachtung der strukturellen Einbettung der Kurse in die Programme Einblicke in das mesodidaktische Planungshandeln liefert, gewährt die Untersuchung von Kooperationen mit anderen Organisationen Einblicke in das makrodidaktische Handeln. So lassen sich die Kooperationen der VHGB mit dem Verein ‚Unterrichtskurse für Arbeiter‘ und den bezirklichen Volksbildungsämtern als makrodidaktisches Handeln einordnen. Der Abbau dieser Kooperation ging mit der Aufnahme der bisher im Rahmen dieser Kooperationen angebotenen Kurse in das Hauptprogramm der VHGB während der dritten Phase unter Marquart einher. Ihre Funktion, die Veranstaltung von Elementar- und Fremdsprachenkursen klar von der Arbeit der VHGB abzugrenzen, hatte sich erübrigt. Somit lässt sich für die dritte Phase eine Verlagerung des didaktischen Handelns im Elementar- und Fremdsprachenbereich von der Makroebene zur Mesoebene durch den Wegfall der Kooperationen feststellen. Mit Blick auf die gegenwärtige Kooperationsforschung in der Erwachsenenbildung rückt die Untersuchung der Kooperationen der VHGB mit Anbietern von Elementar- und Fremdsprachenkursen während der Weimarer Republik übliche Auslegungen in ein anderes Licht. So impliziert ‚Kooperation‘ traditionell ein positives bildungspolitisches Leitbild, um Koordinations- und Systemprobleme in der Erwachsenenbildung zu bearbeiten, wie z. B. fehlende

Abstimmung, Vermeidung von Doppelangeboten, Herstellung von Übergängen zwischen Bildungskontexten und neuen Zugängen zu Lernorten.⁸⁰ Jenseits der „warmen Konnotationen“⁸¹ dieser Kooperationsprogrammtiken, wie sie sich seit der Bildungsreformära der 1960er und 1970er Jahre in bildungspolitischen Dokumenten, Gesetzestexten und Förderprogrammen vielfältig wiederfinden, offenbaren die vorgestellten Befunde zu den ersten beiden Phasen der VHGB, dass hier Kooperation als Ansatz fungiert, um sich programmatisch von anderen Anbietern und ihren Bildungsprogrammen abzusetzen. Zwar verfolgte die VHGB eine „Sicherung der pädagogischen Qualität“⁸² durch ihre Kooperationen, jedoch nicht im gängigem Sinne. Laut den Richtlinien für den ‚Verband Volkshochschule Groß-Berlin‘ diente die getrennte Aufführung der Elementar- und Fremdsprachenkurse der „Wahrung des Hochschul-Charakters“⁸³ der eigenen Arbeit. Das Kenntlichmachen von Kooperationen funktionierte dementsprechend als Absicherung der eigenen pädagogischen Qualität gegenüber einer vermeintlich geringeren Qualität des kooperierenden Anbieters. Marquardt kritisierte diese Einstellung als eine „immer wieder auftauchende Geringschätzung des Fremdsprachen-Unterrichts“⁸⁴ und „des Deutschunterrichts bei gewissen Volkshochschulleuten, etwa unter der Bezeichnung Elementar-Unterricht“⁸⁵. Sobald das Angebot von Elementar- und Fremdsprachenkursen ins Aufgabenverständnis der VHGB integriert war, bedurfte es keiner Kooperationen mehr. Diese Ergebnisse tragen zur bisher kaum vorhandenen Forschung zu Kooperationen in der Erwachsenenbildung zwischen Volksbildungsanbietern während der Weimarer Zeit bei und lassen die Konstitution einer Bildungslandschaft unterschiedlicher Anbieter in dieser Ära sichtbar werden.

An dieser Stelle ist zu betonen, dass sich die Befunde dieser Untersuchung zu Kooperationen zwischen der VHGB und anderen Anbietern explizit auf das Angebot von Elementar- und Fremdsprachenkursen während der Weimarer Zeit beziehen. In seiner historischen Darstellung der VHGB erwähnt Urbach weitere Kooperationen der VHGB mit anderen Berliner Volksbildungsanbietern, die – soweit seinen kurzen Beschreibungen entnommen werden kann – ein Spektrum von unterschiedlichen Kooperationsverhältnissen abbilden: Auf der einen Seite wird von einem kurzfristigen, durch die Stadt erzwungenen Zusammenschluß mit der Humboldt-Akademie berichtet⁸⁶ und auf der anderen Seite von einer von Marquardt vorangetriebenen Kooperation der VHGB mit der Deutschen Hochschule für Politik⁸⁷, die offensichtlich mehr an die üblichen, positiv ausgelegten Vorstellungen von Kooperationen erinnert. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit sämtlichen Kooperationen der VHGB mit anderen Berliner Volksbildungsanbietern während der Weimarer Republik könnte deshalb weitere Erkenntnisse über die Ausprägungen von historischen Kooperationen und ihren Zusammenhang mit der programmatischen Ausrichtung der damaligen Volkshochschularbeit während unterschiedlichen Phasen ermöglichen. Eine solche Ausdifferenzierung historischer Kooperationen könnte neue Perspektiven für die gegenwärtige Kooperationsforschung in der Erwachsenenbildung im Weiterbildungsbereich eröffnen.

80 vgl. Jütte 2002, 13-17; Dollhausen & Feld 2010, 24

81 Wittpoth 2013, 92

82 Alke & Jütte 2018, 606

83 zit. n. Urbach 1971, 120

84 Marquardt 1932, 121 zit. n. Urbach 1971, 212

85 Urbach 1971, 212

86 vgl. ebd., 38

87 vgl. ebd., 54-55; siehe auch Rzehak 2022, 34 und 41

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Alke, M. (2021): Stichwort Kooperieren. In: weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung, 28 (3), 12-13.
- Alke, M. (2022): Kooperation als Koordinationsform im Spannungsfeld pluraler Handlungs- und Beziehungslogiken. Zum Analysepotenzial der Soziologie der Konventionen für die erziehungswissenschaftliche Organisations- und Steuerungsforschung. In: M. Alke & T. C. Feld (Hrsg.): Steuerung von Bildungseinrichtungen. Theorie und Empirie Lebenslangen Lernens. Wiesbaden: Springer VS, 251-278.
- Alke, M. & Jütte, W. (2018): Vernetzung und Kooperation in der Weiterbildung. In: R. Tippelt & A. von Hippel (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: Springer VS, 605-621.
- Alke, M. & Stimm, M. (2020): Zwischen Kontinuität und Bruchstellen? Die Volkshochschule Groß-Berlin während des Übergangs zum Nationalsozialismus. In: Spurensuche. Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung, 29, 91-104.
- Baker, F. (2019): Gründung und Anfangsjahre der Volkshochschule Spandau im Spiegel des ‚Richtungstreits‘ der Weimarer Volksbildungsbewegung. In: M. Alke & M. Stimm (Hrsg.): 100 Jahre Berliner Volkshochschulprogramme – Ergebnisse aus studentischen Forschungsprojekten. Erwachsenenpädagogischer Report, Bd. 65, 19-36. Online unter: https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/21809/EPR65_19_Baker.pdf?sequence=1. (Abrufdatum: 01.08.2022).
- Büchter, K. (2012): Kooperation zwischen Weiterbildungseinrichtungen und Betrieben Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts. Hessische Blätter für Volksbildung, 62 (3), 205-223.
- Ditschek, E. & Schulze, S. (1995): 50 Jahre Volkshochschule im Bezirk Wedding von Berlin 1945–1995. Berlin: Mackensen Verlag.
- Dollhausen, K. & Feld, T. (2010): Für Lebenslanges Lernen kooperieren. Entwicklungslinien und Perspektiven für Kooperationen in der Weiterbildung. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung, (1), 24-26.
- Ebner von Eschenbach, M. & Dinkelaker, J. (2019): Arbeitspläne als Quellen zur Geschichte der Volkshochschulen in der Weimarer Republik. In: Spurensuche. Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung, 28, 77–89.
- Engelhardt, V. (1926): Die Bildungsinteressen in den einzelnen Berufen: Eine auf Grund des Materials der Volkshochschule Groß-Berlin durchgeführte statistische Untersuchung. Frankfurt: Neuer Frankfurter Verlag.
- F1 1920 – Freiheit. Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands, 27.04.1920, 3. Jg., Nr. 146. Online unter: <https://collections.fes.de/historische-presse/periodical/zoom/227105>. (Abrufdatum: 22.06.2024).
- F2 1920 – Freiheit. Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands, 11.09.1920, 3. Jg., Nr. 379. Online unter: <https://collections.fes.de/historische-presse/periodical/zoom/228613>. (Abrufdatum: 22.06.2024).
- F3 1922 – Freiheit. Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands, 29.09.1922, 5. Jg., Nr. 347. Online unter: <https://collections.fes.de/historische-presse/periodical/zoom/236290>. (Abrufdatum: 22.06.2024).
- Gieseke, W. & Opelt, K. (2003): Erwachsenenbildung in politischen Umbrüchen. Das Programm der Volkshochschule Dresden 1945-1997. Unter Mitarbeit von U. Heuer. Opladen: Leske und Budrich.
- Harten, M. (2019): Die Volkshochschule Groß-Berlin im Übergang von der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus – Eine Dokumentenanalyse der Programmhefte von 1932/33 und 1933/34. In: M. Alke & M. Stimm (Hrsg.): 100 Jahre Berliner Volkshochschulprogramme – Ergebnisse aus studentischen Forschungsprojekten. Erwachsenenpädagogischer Report, Bd. 65, 37-60. Online unter: https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/21808/EPR65_37_Harten.pdf?sequence=1. (Abrufdatum: 01.08.2022).
- Jütte, W. (2002): Soziales Netzwerk Weiterbildung. Analyse einer lokalen Institutionenlandschaft. Bielefeld: wbv.
- Käpplinger, B. (2020): Wie weit trägt der „Jobel“? Chancen und Gefahren von Jubiläen für die Erwachsenenbildung und ihre Historiografie. In: O. Dörner, A. Grotlüschchen, G. Molzberger & J. Dinkelaker (Hrsg.): Vergangene Zukünfte – neue Vergangenheiten. Geschichte und Geschichtlichkeit der Erwachsenenbildung. Opladen: Barbara Budrich, 34-44.
- Käpplinger, B. (2022): Arbeitspläne und Leitideen in der Weimarer Republik – Divergente Richtungen der Volkshochschulen in Bremen und in Gießen. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 45, 275–293. Online unter: <https://doi.org/10.1007/s40955-022-00209-7>. (Abrufdatum: 28.01.2023).
- Museum Neukölln (2019): Eine Schule der Demokratie. Zur Geschichte der Volkshochschule Neukölln 1919 – 2019. Berlin.
- Nolda, S. (2018): Programmanalyse in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung - Methoden und Forschung. In: R. Tippelt & A. von Hippel (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: Springer VS, 433-450.
- Nuissl, E. (2014): Programm und Programmatik – Ein (Ein-)Blick in die Erwachsenenbildung. In: H. Paetzold, H. von Felden & S. Schmidt-Lauff. Programme, Themen und Inhalte in der Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, 16-35.

- Picht, W. (1950): Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland. Braunschweig: Westermann Verlag.
- Reich-Claasen, J. & von Hippel, A. (2018): Programm- und Angebotsplanung in der Erwachsenenbildung. In R. Tippelt & A. von Hippel (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: Springer VS, 1403-1423.
- Rütz, C. P. (2019): Nationalsozialistische Volksbildungsarbeit als politisch weltanschauliche Unterweisung und moralische Unterstützung der Kriegsführung. Eine Dokumentenanalyse der Volkshochschule Groß-Berlin in den Jahren 1930 bis 1942. In: M. Alke & M. Stimm (Hrsg.): 100 Jahre Berliner Volkshochschulprogramme – Ergebnisse aus studentischen Forschungsprojekten. Erwachsenenpädagogischer Report, Bd. 65, 61-74. Online unter: https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/21807/EPR65_61_Ruetz.pdf?sequence=1. (Abrufdatum: 01.08.2022).
- Rzehak, H. (2022): Erwin Marquardt als Repräsentant der Volkshochschule Groß-Berlin am Ende der Weimarer Republik. Eine historische Dokumentenanalyse bisher nicht ausgewerteter Zeitschriftenartikel. Erwachsenenpädagogischer Report, Bd. 74. Online unter: <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/25897>. (Abrufdatum: 13.07.2023).
- Schrader, J. & Ioannidou, A. (2011): Ziele, Inhalte und Strukturen der Erwachsenenbildung im Spiegel von Programmanalysen. In: T. Fuhr, P. Gonon & C. Hof (Hrsg.): Erwachsenenbildung - Weiterbildung. Handbuch der Erziehungswissenschaft, Bd. 4. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 259–269.
- Telger, M. F. (2011): Entstehung und Entwicklung der Volkshochschule(n) Wien und Berlin von ihren Anfängen bis 1933. Eine historisch-vergleichende Gegenüberstellung. Saarbrücken: VDM Verlag.
- Tietgens, H. (2001): 'Soziologie der Volksbildung' – Revision eines Geschichtsbildes. In: M. Friedenthal-Haase (Hrsg.): Erwachsenenbildung im 20. Jahrhundert – Was war wesentlich? München und Mering: Rainer Hampp Verlag, 185-198.
- Urbach, D. (1971): Die Volkshochschule Groß-Berlin 1920 bis 1933. Stuttgart: Ernst Klett.
- Wittpoth, J. (2013): Einführung in die Erwachsenenbildung (4. Auflage). Stuttgart: UTB.
- V1 1923 – Vorwärts. Berliner Volksblatt. Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 23.10.1923, 40. Jg., Nr. 496. Online unter: <https://collections.fes.de/historische-presse/periodical/zoom/137732>. (Abrufdatum 22.06.2024).
- V2 1923 – Vorwärts. Berliner Volksblatt. Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 19.12.1923, 40. Jg., Nr. 592. Online unter: <https://collections.fes.de/historische-presse/periodical/zoom/138359>. (Abrufdatum: 22.06.2024).
- Wollenberg, J. (1986): Volksbildung zwischen Anpassung und Widerstand. Kooperationsmodelle von Gewerkschaften und Volkshochschulen in Geschichte und Gegenwart. In: H. Preiss & H. Glaser (Hrsg.): Qualifizieren statt Entlassen: Volksbildung statt Eliteförderung. VSA Verlag, 75-106.

Archivalien

- AP 1-1920 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan Januar-März 1920; Zentral- und Landesbibliothek Berlin, B 585 VH 1.
- AP 2-1920 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan April-Juli 1920; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/20.
- AP 3-1920 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan Oktober-Dezember 1920; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, VI. HA, NI Solger, F., Nr. 175.
- AP 1-1921 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan Januar-März 1921; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, VI. HA, NI Solger, F., Nr. 175.
- AP 2-1921 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan April-Juni 1921; Zentral- und Landesbibliothek Berlin, B 585 VH 1.
- AP 3-1921 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan Oktober-Dezember 1921; Bayerische Staatsbibliothek München, H.lit.p. 413 lc-1921.
- AP 1-1922 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan Januar-März 1922; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/20.
- AP 2-1922 – Volkshochschule Gr.-Berlin, Arbeitsplan April-Juni 1922, Kurzversion; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/20.
- AP 1922-1923 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan Oktober 1922-März 1923; Pfälzische Landesbibliothek Speyer, 31.4334.
- AP 3-1923 – Arbeitende Männer und Frauen!, Flugblatt zur Volkshochschule Groß-Berlin; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/15-12.
- AP 1924-1925 – Volkshochschule Groß-Berlin (Mitglied des Verbandes Volkshochschule Groß-Berlin), Arbeitsplan für das 6. Lehrjahr 1924-1925; Zentral- und Landesbibliothek Berlin, B 585 VH 1.
- AP 1925-1926 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan für das 7. Lehrjahr 1925-1926; Evangelisches Zentralarchiv in Berlin, Z 4387.

- AP 1926-1927 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan für das 8. Lehrjahr 1926-1927; Zentral- und Landesbibliothek Berlin, B 585 VH 1.
- AP 1927-1928 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan für das 9. Lehrjahr 1927-1928; Zentral- und Landesbibliothek Berlin, B 585 VH 1.
- AP 1928-1929 – Volkshochschule Groß-Berlin, Arbeitsplan für das 10. Lehrjahr 1928-1929; Zentral- und Landesbibliothek Berlin, B 585 VH 1.
- D 1920 – Denkschrift „Gesichtspunkte für den Zusammenschluss der Groß-Berliner Volkshochschulen“ 1920, unterschrieben von Merz und Schablow, in der Akte für Grundsätzliche Fragen der Volkshochschule und der Volkshochschule Berlin; Landesarchiv Berlin, A Rep. 021, Nr. 1, 115-121.
- LP1 1924 – Volkshochschule Groß-Berlin (Verband Volkshochschule Groß-Berlin) [...], Lehrplan für das Vierteljahr Januar-März 1924; Privateigentum Francesca Baker, ursprünglich aus dem Privatarchiv Korthaase⁸⁸.
- LP 1929-1930 – Volkshochschule Groß-Berlin, Lehrplan für 1929/1930; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/20.
- LP 1930-1931 – Volkshochschule Groß-Berlin, Lehrplan für 1930/1931; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/20.
- LP 1931-1932 – Volkshochschule Groß-Berlin, Lehrplan für 1931/1932; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/20.
- LP 1932-1933 – Volkshochschule Groß-Berlin, Lehrplan für 1932/1933; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/20.
- Mitteilungen 1920 – Mitteilungen der Volkshochschule Groß-Berlin, 1920, 1. Jg., Nr. 1 und 2; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/10.
- Mitteilungen 1922 – Mitteilungen der Volkshochschule Groß-Berlin, 1922, 2. Jg., Nr. 15; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13413/10.
- Mitteilungen 1929-1930 – Mitteilungsblatt der Volkshochschule Groß-Berlin, Lehrjahr 1929/30, Nr. 1 und 3; Staatsbibliothek zu Berlin, 4“ @Ay 13413/27.
- Mitteilungen 1931-1932 – Mitteilungsblatt der Volkshochschule Groß-Berlin, Lehrjahr 1931/32, Nr. 1-4; Staatsbibliothek zu Berlin, 4“ @Ay 13413/27.
- HumHo 1919-1920 – Nachrichtenblatt der Humboldt-Hochschule 1919/20, 1. Jg., Nr. 7; Staatsbibliothek zu Berlin, Ay 13411/25.
- Korr 1919 – Schreiben an den Magistrat der Stadt Berlin, Abt. für Volkshochschule vom Vorstand der Akademischen Unterrichtskursen für Arbeiter (e. V.) Sitz Berlin vom 22.10.1919, in der Akte für Grundsätzliche Angelegenheiten der Volkshochschule Groß-Berlin; Landesarchiv Berlin, A Rep. 021 Nr. 2, 244.
- Korr 1929 – Schreiben an die Deputation für Kunst und Bildung von der Volkshochschule Groß-Berlin, mit beifolgendem Kosten-Voranschlag für das Jahr 1930/31 vom 12.09.1929, in der Akte für Haushaltspläne der Volkshochschule Groß-Berlin 1921-1943; Landesarchiv Berlin, A Rep. 021 Nr. 5.

Autorin

Baker, Francesca; M. A., Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Volksbildung in Deutschland vor 1945, empirische Analyse historischer Volkshochschulprogramme
francesca.baker@uni-tuebingen.de

88 Werner Korthaase (1937-2008) leitete die Volkshochschule Neukölln von 1969 bis 1998 (vgl. Museum Neukölln 2019).